

Erste Grabungen nahmen Laien vor

Bisher hat es noch keine systematische Erforschung der Wälle gegeben

Die Slawen in unserer Region. Wer waren sie, woher kamen sie, wie lebten sie, was haben sie uns hinterlassen? In Fortsetzung unseres Beitrages über die vor- und frühgeschichtlichen Burgen in unserer Region berichten wir heute über ihre Erbauer und Bewohner - die Slawen.

Zu Beginn unserer Zeitrechnung lebten proslawische Stämme in den Weiten Osteuropas. Ihre Siedlungen lagen in einem Gebiet, das heute zu Belorußland, Rußland und zur Ukraine gehört und westlich bis an die Weichsel reichte.

In antiken historischen Schriften werden die Stammesbezeichnungen Waneter und Anten genannt. Sie gehörten dem indogermanischen Sprachstamm an. Von manchen Wissenschaftlern werden auch die Angehörigen der Lausitzer Kultur zu den Proslawen gerechnet. Mit den westwärts gerichteten Hunnen- und Awarenzügen kamen gegen Mitte des 1. Jahrtausends auch die slawischen Stämme in Bewegung und wanderten ebenfalls in westlicher bzw. nordwestlicher Richtung aus ihren angestammten Gebieten ab. Gegen Ende des 6.,

Anfang des 7. Jahrhunderts erreichten sie unsere Region.

Es ist kaum allgemein bekannt, daß einzelne Gruppen sogar bis an Main und Donau auf ihren Zügen vorstießen, daß es heute noch ein „Wendland“ in Niedersachsen gibt und daß Lübeck eine slawische Gründung ist. Hauptsiedlungsgebiet der westslawischen Stämme wurde aber der Raum zwischen Oder, Elbe und Saale.

Beeskow war Nordgrenze des großmährischen Reichs

Wie bei den germanischen Stämmen vollzogen sich auch bei den Slawen bedeutsame Veränderungen im sozialen System. Die mit der Entfaltung des Feudalismus verbundenen Auseinandersetzungen des Adels untereinander bzw. zwischen dem Adel und der Bauern- und Handwerkerschaft fanden vor allem zwischen dem 7./8. und 12. Jahrhundert statt. Diese Veränderungen sind auch an Funden in unserer Region ablesbar, z. B. an den Befestigungen bei Buckow.

Die Gründung großer Reiche erfolgte durchaus nicht nur in Westeuropa (Frankenreich). So bestand Ende

des 9. Jahrhunderts das großmährische Reich, das die Gebiete des heutigen Böhmen, Mähren, der Slowakei, Südpolens und der Lausitz umfaßte. Unsere Region bildete die Nordgrenze, vielleicht deshalb so viele Burgen in den Kreisen Beeskow und Lübben?

Im Kreis Beeskow hat es an den slawischen Burgwall- und Siedlungsresten bisher keine systematische Forschungsgrabungen gegeben.

Einige Untersuchungen durch Laien - Graf von der Schulenburg und Oberpfarrer Krüger auf dem Schloßberg bei Lieberose, Herrmann Busse in Buckow und Hans Henning von der Osten auf dem Rüberberg bei Schwenow - sind bereits Ende des vorigen Jahrhunderts bzw. Anfang der zwanziger Jahre erfolgt. Sie lieferten teilweise verwertbares Material.

Solche Grabungen waren damals möglich, weil Brandenburg-Preußen erst sehr spät ein Gesetz zum Schutz von Altertümern erhielt.

Heute sind sie selbstverständlich streng untersagt, die Objekte werden auch wieder regelmäßig von ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern zu Kontrollzwecken begangen. (Wird fortgesetzt) HANS-JÜRGEN RICHTER